

geschrieben ist, vorwerfen, es vernachlässige den gerade für die Beurteilung der Entwicklungsländer-Problematik so entscheidenden politischen Bereich. Nun gibt es in der Nationalökonomie unter dem Begriff "Public Choice" bekanntgewordene Ansätze zur Einbeziehung des politischen Sektors in die ökonomische Analyse, die auch erste Anwendung auf Entwicklungsländer erfahren haben. Dennoch halte ich Hemmers Vorgehen für gerechtfertigt, zum einen weil jedes einführende Lehrbuch mit der Integration von Wirtschaft und Politik überfordert wäre, zum anderen, weil die Analyse des politischen Einflusses ökonomischer Interessen gerade die Kenntnisse voraussetzt, die dieses Buch vermittelt. Last but not least spricht für das Buch von Hans-Rimbert Hemmer sein nüchterner, abwägender und sympathisch unideologischer Tonfall sowie die differenzierte Betrachtungsweise.

Günther G. Schulze

Zeitschrift für Türkeistudien (ZfTS), Heft 1/89

Verlag Leske + Budrich, Leverkusen. 169 S., DM 35,-. Jahresabonnement (2 Hefte) DM 60,-

Nach einem Fehlstart 1988 im Integra-Verlag, Walldorf, präsentiert sich jetzt Heft 1/89 der vom Zentrum für Türkeistudien in Bonn herausgegebenen Zeitschrift für Türkeistudien (ZfTS) im Leverkusener Verlag Leske + Budrich. Auf diese Publikation sei hier deshalb hingewiesen, weil dieses Heft für solche, die sich im Hinblick auf den türkischen EG-Beitrittsantrag und die auch sonst immer enger werdende Verflechtung der Türkei mit Europa für das Öffentliche Recht der Türkei interessieren, eine Fülle von sachlichen und informativen Beiträgen zu Themen enthält, die sonst meist mit mehr Emotionen als Sachkenntnis diskutiert werden.

Neben dem fundierten Beitrag des Ankararer Staatsrechtlers Yavuz Sabuncu über "Grundrechte und -freiheiten in der türkischen Verfassung" (S. 35-54) stehen mehrere Abhandlungen und Berichte zum im Verhältnis zu Europa sehr wichtigen Thema Staat und Religion: Binnaz Toprak/Istanbul, "Religion als Staatsideologie in einem laizistischen Staat" (S. 55-62), Harald Schüler/Nürnberg, "Re-Islamisierung: Der Fall Türkei" (S. 63-93) sowie das Porträt "Das Präsidium für Religionsangelegenheiten" von Christian Rumpf/Heidelberg (S. 21-33) tragen viel zur Klärung von Begriffen bei und lassen auch manche scheinbare oder auch wirkliche Paradoxie deutlich hervortreten.

Ergänzt werden diese Darlegungen durch thematisch verwandte Beiträge von Mete Tuncay/Ankara über "Die türkische Arbeiterbewegung und Religion" (S. 127-135) und Arnold Hottinger von der "Neuen Zürcher Zeitung" über "Die türkische Sonderstellung in der islamischen Welt - 'Laizismus' in einem Staat islamischer Tradition" (S. 137-144); durch zwei von Christian Rumpf klug besprochene einschlägige Gerichtsurteile - Staatsrat vom

28.12.1983 zum Tragen von Kopftüchern in Vorlesungsräumen (S. 145-149) - (die neuere, das Kopftuchverbot ebenfalls mit laizistischen Argumenten stützende Rechtsprechung des Verfassungsgerichts konnte offenbar noch nicht ausgewertet werden) - und Kassationshof vom 25.5.1986 - Freispruch der "Zeugen Jehovas" vom Vorwurf antilaizistischer Propaganda - und durch drei Tagungsberichte: Bonn, September 1988, "Die Türkei und die Europäische Gemeinschaft", Königstein, Dezember 1988, "Die Perspektiven eines Beitritts der Türkei zur Europäischen Gemeinschaft" und Kiel, November 1988, "The Re-transition to Democracy in Turkey" (S. 5-9, 15-16 und 17-20).

Dem Zentrum für Türkeistudien und seinem Leiter Faruk Sen ist zu wünschen, daß sie das hohe Niveau dieses Heftes auch künftig halten können.

Karl Leuteritz

Spyro A. Metaxas

Entreprises Transnationales et Codes de Conduite. Schweizer Studien zum internationalen Recht, Bd. 54

Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich, 1988, XXI + 360 S., DM 81,50

Der eher nichtssagende Titel, dessen Bedeutung auch die Beifügung "Rechtlicher Rahmen und Fragen der Effektivität" kaum erhellt, sollte niemanden von der Lektüre des durchaus ungewöhnlichen Buches abhalten. Immerhin hat sich der Autor zum Ziel gesetzt, mittels einer "vision holistique et dynamique" unserer starren, rationalistisch-technischen Tradition neuen Geist einzuflößen (324), ganz im Sinne des ersten der zahlreichen Zitate, das Leben liege in der Bewegung (1).

In zwei wesentlich gleichgewichteten Teilen erörtert Metaxas zuerst den Rahmen der Ausarbeitung von Verhaltenskodizes, sodann die im Untertitel schon angesprochenen Effektivitätsprobleme; dabei will er zum einen bestimmte Aspekte des Rechts internationaler kommerzieller Transaktionen, die von den Richtlinien zu wenig beachtet würden, herausstellen und hernach die Übereinstimmung von deren Regelungen mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit überprüfen, welche sie doch beeinflussen sollen (13). Dabei ergebe sich die Richtung des Vorgehens aus einem simplen Umstand, nämlich dem Aufeinandertreffen staatlicher (politischer) Entscheidungen bzw. Erklärungen und den Bedürfnissen der Weltwirtschaft (14).

Ausführungen zu Ursprung und Notwendigkeit von Verhaltensrichtlinien stoßen alsbald auf das "Zauberlehrlingssyndrom" (Fatouros), welches ihre Herkunft als eine Antwort auf die Herausforderung der Staaten durch transnationale Unternehmen begreift, die Regelungsgefälle zwischen verschiedenen Gemeinwesen ausnutzen (37 ff.). An den Rezepten der "Neuen Weltwirtschaftsordnung" hiergegen läßt Metaxas kaum ein gutes Haar (48). Es